



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/
vnnd allerley Leibscasteyung**

Gretser, Jacob

Ingolstadii, 1608

Capvt XII. Von etlich anderen Heiligen/ so die Vbung der Disciplin in grosser Acht gehabt: vnd mit was Predicantischen Schmachworten sie deßhalben sich müssen geißlen vnnd disciplinieren lassen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32925

CAPVT XII.

Von etlich anderen Heiligen / so die B.
 bung der Disciplin in grosser Acht gehabt: vnd
 mit was Predicantischen Schmachworten sie deshalb
 ben sich müssen geisteln vnd disciplin
 nieren lassen.

D Sch eben in diesem Capite hab ich vil vnd mans
 cherley Exempel von denen Heiligē erzehlt / wel
 che sich selber / vnd ire Leiber mit der Disciplin /
 vnd Geißel scharpf vnd streng hergenōmen. Da wūschte
 der Prædicant darvber / vnd würfft alles durcheinan
 der / darnach referirt vnd erzehlt er die Summam / alles
 mit Prædicantischer Redligkeit: endlich macht er sich sel
 ber zum richtigen Richter / vnd gibt seinen Sentenz /
 lauter Beulen vnd Pestilenz. Vil dings / sagt er /
 sind sich in den Historien oder wie mans nennt / in
 den Legenden der Heiligen / das nichts als ein
 Fabelwerck / vnd grob Lugen sind. Eben das / vñ
 nichts anders haben wir von dem groben Rülgen vnd
 Knospeten Prædicanten erwartet. Dann wie dem Kö
 nig Midā in seinen Eselsohren / alles was er angerürt /
 in Gold verwandelt worden / also auch diesem Lutheris
 schen Midā / so mit gleichen Ornat vnd Ohren ornirt /
 wird alles in lauter Fabelwerck vnd Fabeln verkehrt /
 was er ansicht / vnd anreget.

I. Erstlich

I. Erstlich ist es bey ihm ein vnglaublichs vnnnd vnmögliches Ding / daß der heilige Vincentius Predigerordens / wenn er durch Kranckheit / sich selber nicht schlagen künde / andere gebetten habe / das sie in geistlen / vn̄ schlagen solten. Warum aber gedunckt den Prædicanten dieses vnglaublich / als allein darumben / daß er den heiligen Vincencium / nach seinem Prædicantischen / heiliglichen / waichen / vnd Geilbronnerischen Balg visiert / pfecht / vnd abmisset: welcher doch / ob er schon gesund (wenns anderst möglich ist / daß ein vn̄sinniger sinnig / vnnnd ein vngesunder gesund sey) starck / groß / vnd grob ist / sich weder selber schlägt / noch durch andere schlagen laisset / (es müste nun seyn / daß ihm sein Lamia vnnnd Nachtferzerin wider seinen Willen den Bocksbart erzuset / vnd ihn abtuselte) vnd derowegen nichts wider sein Art / wann er das / was von dem Heiligen gelesen wirdt / für lere Wort / vnnnd Sabeln helt.

Also ist auch dieses dem Prædicanten zu glauben zu hoch / das etwann vber die zehentausend / vnnnd wol auch in die achtzigtausend zusammen kommen / welche nicht wie der Predicant leugt / den Disciplinanten zugeschaut / sonder einweders selber sich disciplinirt haben / oder den h. Vincencium von Götlichen sachen reden vnd predigen hören. Warumben aber dieses keinem Schein der Wahrheit solle gleich sehen / gibe der Predicant diese Ursach. Weil solches in keiner anderen History vermeldet wirdt / als allein in der / welche Petrus Kanzasus Panormitanus beschribet hat.

hat. Von diesem schreibe Linius nichts / Salustius nichts / Tacitus nichts / Velleius Paterculus nichts / Ammianus Marcellinus nichts / Herodotus nichts / Herodianus nichts / der Hebreisch Josephus nichts / Eusebius Caesariensis nichts / Sozomenus nichts / Socrates nichts / Euagrins nichts / einer vñnd der ander Nicephorus nichts. Wer wil dann zweyflen / daß es nicht ein lauter Fabel sey / was diser Panormitanus erzehlet? Dann nichts ist war / es sey dann von vilen beschriben.

Mich wundert daß diser Prædicant obē / da er das Leben des heiligen Dominici Loricati mit Schmach vñnd Lasterworten angetast / nicht eben dieses Argument vñnd Antwort gebraucht habe. Dann er da ebenmefsig hette explicieren vñnd sagen können: daß diese so wunderbare sachen / von keinem werem beschriben worden / als von Petro Damiano / vñnd der halbē der Wahrheit wed anlick noch gemef. Neben dem aber möcht ich wol wissen / ob diser Prædicant alle monimenta / vñnd denckwürdige sachen des Dominicaner Ordens / so wol / was Lateinisch / als was Welsch / Spanisch / vñnd in anderen Sprachen beschriben worden / gelesen vñnd durchstrület hâte / weil er so vermeslich sagen darff / daß solches von keinem Scribenten / als allein von dem / der S. Vincentij Leben beschriben / schriftlich hinterlassen worden. Solle das ein Argument vñnd Anzeyg der Unwarheit seyn / wenn etwas / das geschehen ist / mehr nicht / als nur von einem beschriben vñnd verzeichnet wirdt? Oder solle das alles erlogen seyn / was von keinem Menschē durchaus / schriftlich verzeichnet wirdt?

Le

Der

Der Flagellanten Orden / spricht vnser Meyster
 Willenbrand / hat angefangen vnd ist geboren zu
 Perus in Thuscia / nicht in Franckreich oder Bri-
 tannia / da Vincentius gelebt hat / oder zu Val-
 lenz in Hispania / da er geboren / Ergo ist es falsch
 vnd Fabelwerck / was vom Vincentio geschrie-
 ben vnd gesagt wirdt. Was hat die Sect der Flagel-
 lanten mit dem N. Vincentio zuschaffen? Wer sagt / o-
 der bezüchtiget den heiligen Vincentium / daß er diese
 Sect ein Anfänger / Stifter oder Fortpflanzter gewes-
 sen sey? Wer ist doch (ausgenommen die / so weder
 Scham noch Gewissen haben) der die / so des heiligen
 Vincentij heylsame Ermahnung vnd Predigen ge-
 hört / vnd dardurch bewegt / die Gottselige Mittel
 der Bußwerck vnd Disciplin an die Hand genom-
 men / vnd die Zahl der Gottlosen vnd Verdampften Fla-
 gellanten zehlen dürffe?

Auß lauter Vngeschicklichkeit lenge vnser vngeli-
 derter Prædicant / daß die Sect der Flagellanten Anno
 M. CC. LX. geboren vnd auffkommen sey. Dann sie erst
 lang hernach entstanden / nemlich vmb das Jar / da
 man gezehlt M. CCC. XLIX. wie ich angezeigt hab.
 lib. 2. de Discipl. Cap. 4. vnd lib. 1. Cap. vlt. edit. Colon.
 Nicht weniger ist vnser vngeschickter Doctor ganz vng-
 geschickt / vnd Lugenhaftig darzu / da er die Discipuli-
 nanten / von welchen ich lib. 1. Capit. vlt. ex Sigonio,
 vnd Monacho Paduano, gehandelt / den Sectischen
 Flagellanten zu zehlet / deren Großväter vnd An-
 hern

herren damals noch kaum geboren waren.

Aber ein vngelernte vnd Indeldoctorische Lug
ists / daß der Prædicant sage / Vincentius habe ge-
lebt Anno Christi M. CC. XL. Weil er zur Zeit des
Concilij zu Costnig gelebt hat / vnd Anno M. CCCC.
XVIII. Nonis Aprilis, wie Petrus Panormitanus
bezeugt / gestorben ist.

Widerumb lenge der Psuidicant / inn dem er für-
gibt / Es sey ein Fabel / daß Sanct Vincenz inn
Hispania geboren. Wo wil der schamlose Srefel nicht
hinauf? Da sich diser Predicant vnderstehn darff
dem heiligen Vincenio sein eygens Vatterland zuuer-
langnen / vnd den Erdboden seiner natürlichen Ges-
burt / zuuerucken? So gewiß ist es / das Vincentius
zu Valentz geboren / als gewiß es ist / das Luther zu
Eisleben geboren ist. Weiter kan sich der Prædicant
dessen auch nicht berede / dz keiner auß einer so grossen
Menig der Flagellanten / eintweder vmb so
vngütiger Schläg / oder aber vmb Winters-
kält / vnd Regenwetters willen / in einig Kranck-
heit / vnd Gefahr der Gesundheit solle gefallen
sey. Vnd darumb kan er solches nicht glauben /
weil er ander Lenth / vnd frembde Heut / nach seiner
H A V T / vnd glaten B A L G misset. Vnd
wenn ihme / wil nicht sagen / Vierzig weniger eis-
nes / sonder nur zweynzig S T R I C H weniger
eines / solten geben werden / wurde er vor lautter

Le ij

Sorche

Sorcht sorg haben/ er möchte in ein vnheilbare Kranckheit fallen/ oder die Seel möchte ihme aufffahren / vnd von einem so vbel zugerichten Leib Delaub nehmen/ vnd darvon fliegen. Verzage nicht O Künner Held/ sonst wers ein Schand ô Predicant. Gaudet patientia duris.

**Gedult frewt sich ab harten sachen/
Meinstu man soll jr Kuchlenbachn?**

Der Mensch weist offte selbst nicht/wie vil vnd harte sachen er leyden vnd außstehn kan ohne Verletzung seiner Gesundheit. Vnd das befind er vilmal durch den Augenschein vnd selbst eigne Erfahrung/ wenn er einweder vnuersehens/ oder auß freydigem Mut in ein gefahrnehigs Unglück kombt/ vnd also inn der That befindt/was seine Kräfften vnd Stärke vermocht haben. So will es auch billich seyn / daß man der Göttlichen Güte vnd Fürsichtigkeit auch etwas zuschreibe / welche die Irigen nicht verlasset noch verlassen kan: Also auch dem Gebett des H. Vincentij/eines solchen Manns/vñ sonders lieben GOTTes Freund. Ja auch dem innbrünstigen Eysen vnd Hitz einer so Gottseligen Wenig Volcks.

Bemelter Petrus Panormitanus erzehlet/daß von diesem Heiligen Mann Vincentio zwey vnzüchtige gemeine Weiber / die sich vnderstanden seine Keuschheit anzurennen/ mit lobwürdiger Beständigkeit vnd liebe der Keuschheit/ abgefertiget/ vnd außgestöbert worden: welches vnser Predigschitz auch nicht fassen nachglauben kan. Warumb aber? Dann/ wenn solches gesfügel an seinem Kämmerlein solte anklopffen vnd freunde

freundlich grüssen/wurde er so wild vnd vnhöflich nit
 seyn künden als Vincentius/er wurde sie weder schres-
 cken noch versagen/sonder mit außgespannten Armen/
 als heilige Bilder vnd Götter empfangen/wie er ohne
 Zweifel auch sonst/wo vnd so oft jme solche gelegenheit
 vnd Glück zugestanden/an seinem guten Willen/Werck
 vnd Freundlichkeit nichts het erwinden lassen. Wie nun
 jhme vnmüglich gegen solchem adelichem Frawenzim-
 mer sich vnfreundlich zuerzeigen/also helt ers auch für
 vnmöglich/das S. Vincents/so köstlichen Wiltprece
 solte veracht/vnd gestampert haben. Auß welchem ab-
 zunehmen/dz S. Vincents Geist/vn d. Geilbrunnerische
 wider ein anderen sind/wie Himel vnd Höll. Dan was der
 H. Vincentius für Schlepseck/vnd des Teufels Locke
 vögel hält/verjagt/vnd an Galgen weist/das helt vn-
 ser Geilbrunner für lauter Heilthumb/vnd duncket in
 vnmöglich/das einer solchem Heilthumb solle können
 feynd seyn.

Jezo muß dem Predicanten das auch nit war seyn/
 das der heilige Dominicus/Vincentio erschie-
 nen sey/vnd sich zu jm an sein Bethlen gelegt ha-
 be. Mich wundert gar nicht/warumb der Pradis-
 cant dises nicht glaubt/dann die Pradicanten weit an-
 dere Beyschlaffer/vnd Beyschlafferin haben/nemblich
 Kethen/Elsen/Grethen/dann also nennet sie der Luth-
 er an vilen Orthen seiner Schrifften/wie auch in den
 Episteln/die er/nach dem er ein vermeinter Ehemann
 worden/geschriben hat. Welcher auch inn dem geistli-
 chen Werck seiner Mistreden/des anderen Beyschlaf-
 fers

Tom. 2.
 Epist. Lat.

fers vnd Bethgesellens/der sehr offte bey ihm gelegen/
meldung thut. Wenn du Prädicant nicht weißt wer
dieser Bethgesell sey/so laß dirn nennen/ bald wirst du
ihn kennen. Luther nennt ihn den Teufel/ den kennest
du ohn Zweifel? Schreibe nicht Luther mit trucknen
Worten/das dieser Schlaffgesell näher bey ihm gelegen
als seine Kette? Von welchem seinem Bethgesellen er
Luther auch dieses schreibt/ ich halt das mich der
Teufel offte auffwecket/da ich sonst wol schlief-
fe/allein darumben/das er mich verriere vnd blä-
ge. Vt me vexet, & plaget.

Abermal leugt der Prädicant/das die Jesuiter
Vincentium für den Anfänger der Sectischen
Flagellanten gehalten vnd aufgeben. Welches
weder mir/noch einigem Jesuiter jemaln in seinen Sinn
kommen/zugeschweigen/das wir solches sagen/ schrei-
ben/oder aufgeben solten. Dann wie solte dieser/ der in
Heiligkeit so hoch vnd fürtrefflich gewesen/ für einen
Vatter vnd Stifter/ einer so Pestilenzischen Sect/
von vns gehalten werden? Behüte Gott vnser Leib/
vnd Seel/ Herz vnd Schreibfedern von solcher Unsinnigkeit.
Geben wir doch auch das nit zu/das dieser
heilige Vincentius ein Anfänger der Gottseligen/
löblichen/vnd Orthodoxischen Gewonheit/ den
Leib zu disciplinieren/ gewesen sey. Dann dise Ge-
wonheit einen weit eltern Brieff hat/ wie auß Petro
Damiano hell vnd klar ist/ vnd solche Gewonheit
ihren

ihren Ursprung vnnnd Anfang vnnnd dem ἰπρωπιόζω τὸ
 ἑώρα μὲ. hergenommen.

Es schreibt Petrus Damianus daß die Wittfraw
 Techbaldi ein hoch adeliche Matron / ein hundertjähri-
 ge Poenitentz mit Schläg vnnnd Streichen der Disci-
 plin verricht habe. Dises nennet der Prædicant eine
 grobe vnnnd feyste Lugen. Nun hat Petrus Da-
 mianus dises geschriben: Also das vnser Predigklog
 nicht die Jesuitee / sonder Damianum für einen gro-
 ben vnnnd feysten Lugner anklagt / vnnnd bezüchtis-
 get / welcher das / was er geschriben / auß dem Munde
 einer so anschlichen vnnnd Gottseligen Person / welche
 allein mehr gilt als tausend verlogne Prædicanten / ges-
 hört vnnnd empfangen hat. Vnnnd ist disem Prædi-
 canten ein so starcker Cathar vnnnd Schnauder inn die
 Nasen gefallen / daß ers frey nicht hat schmecken könn-
 nen / ob man ihme / oder Damiano billicher werde
 glauben geben / vnnnd welchem dises grobe vnnnd feyste
LUGER werde heym / vnnnd zu Haus geschickt wer-
 den. Vileicht hat der Tölpel sorg / daß nicht erwannt
 sein Weib / wann sie solt ein Wittib werden / derglei-
 chen Bußzuehun versuchen möchte. Darfür aber wöl-
 len wir ihme Sigel vnnnd Brieff geben / daß er wol si-
 cher / vnnnd sich dergleichen nichts zubeforgen noch zu-
 befahren habe. **S G D T T** von **H J A W E L** /
 Wie vil Streych sagt der verzagt Prædicant / hät
 diese arme **F R A W** ihr selber geben müssen /
 weil

Damian.
 in Epist. ad
 Blancham
 comitiss.

weil die Buß vnnnd Pœnitentz / eines einzigen Jars / dreytausent Streich erfordert? Da sag ich dir noch einmal / fürchte dir nicht / sey ohne Sorg / dann sie nicht des Techbaldi / sonder des Luthers Witib nachfolgen / vnnnd ire Fußstapffen in der Ketten Fußstapffen setzen wirdt. Alda wir aber mal zu sehen haben / daß diser Prædicant seines laugnens / vnd so vermessenlicher Anlag der groben vnd feisten Lugen / Keinen anderen Grund noch Anzeig habe / als allein die Blödigkeit seines zarten Buckels / welchem glaten Bitterich / vnd faulen Predicanten Fleisch / nicht allein Damianus / sonder die ganze Schar ailer Heiligen Ritter vnnnd Kämpffer Gottes weichen müssen.

Was ist aber das für ein schöne vnnnd nöthige Klage vnd Anschuldung / da er sagt / Es sey die Jesuitern selbst verborgen vnd vnwisselich / wer dise Witib Techbaldi gewesen sey. Dem Angesichte nach / ist sie den Jesuitern wol vnbekannt. Dann sie mehr als vor fünffhundert Jaren auß diesem zeitlichen Leben / zu dem ewigen geschieden. Nichts destoweniger ist sie den Jesuitern ihres guten Ruffs / vnd heiligen Lebens halber / so bekannt / als die Judith im alten / vnd S. Anna im neuen Testament / deren sie keine von Angesichte gesehen haben. Vnd hierinnen süssen die Jesuiter auff die Zeugnuß des heiligen Manns Petri Damiani / so lang vnd so vil / biß der Käyser ein Gebott lasset außgehn / daß man keinem Heiligen im Himmel mehr glauben soll / es glaubs denn der Heilbronner zuvor. Dieser Damianus / dem wir glauben / der hat dise Gottselige Patron
mit

mit Augen gesehen / gekennet / vnnnd vmb ihren heiligen Wandel vnnnd Leben Wissenschaft gehabt. Sag vns aber jergo auch du Prædicant / woher du sie gekennet habest? Wo / wie / oder wenn hat sie dir gesagt / daß es / w3 Damianus von ihr geschriben / eingrobe vnnnd feyste Luge sey? Hat sie aber dir dises nicht eröffnet / vnnnd wem hastus dann? Was sols gelten / der habe dirs eröffnet / welcher atra sub nocte, beym hellen Sonnenschein vmb Mitternacht mit dem Luther von der Weß disputiert hat? Wer / sag ich / wolts gewesen seyn / als der Nachtgespan / vnnnd Bethgefell / deme die Ketha etlich mal von der Seyten ihres Luthers hat weichen müssen?

Elisabetham / die Landgräffin in Thüringen lobt der Prædicant. Setzt aber darzu. Das in probatis Historiis nicht gefunden noch gelesen werde / daß sie sich mit Ruthen / oder Geißlen geschlagen habe. Was für probierte vnd bewerte Historien benennest du? Solle diese History nicht probiert / noch genugsam bewert seyn / welche so wol inn dem sechsten Tomo Suriij, als in dem fünfften Tomo Antiquælectionis verfasst / so beyde vnnnd mir citiert worden? Vileicht meinstu / vnd wartest darauff / das wir dir dises von S. Elisabetha beweysen vnd zeigen sollen auß den Tomis Lutheri, oder auß dem Martyrologio des Rabischen Rappens / oder auß der Chronica Carionis / vnd des gelichters so in der Lugenschul vnd Werkstat daman Lugen schmidt / die fürnehmsten / vnd probatissimi historiographi vnd Chronologi seynd.

Als vnserem geschwägigen Lugenprædicanten

Sf

schier

schier nichts zuhanden kommen wollen/ vnd nichts finden können/ das sich in der History Catharinae Senensis möchte radlen lassen: Dannoch hat er etwas funden. In dem Teutschen Exemplar/ sprichet er/ zu Nürnberg getruckt/ stehet nicht/ anderhalb Stund/ sonder ein halbe Stund: derwegen diese Catharina sich selber nit anderhalb/ sonder nur ein halbe Stund mit der Eysenkettten geschlagen hat. Da soltu Prædicant wissen/ daß S. Catharinae Senensis Leben erstlich Lateinisch ist beschriben worden/ vnd nicht Teutsch. Die Lateinisch Edition aber hat anderhalb Stund/ vnd nicht ein halbe: Welches du nicht laugnen noch verneinen darffst / wie hart vnd hefftig du dich deshalben immer an der Seiten fragest/ dann so bald man nun das Buch auffhebet/ vñ besicht/ bistu stracks gefangen/ vnd wirfst vmb ein offentliche Lüge gepfent. Wie werns der Teutsche Dollmetsch vbersehen hette / vnd nit wahr genommen was sesquihora bedeute/ oder sonst im hin vnd her gassen/ wie es erwan geschicht/ für sesqui, semi gelesen hat: Noch lasse sich die Prædicantische Schamlosigkeit nichts Jerven/ die Jesuiter anzutasten/ als wenn sie den Historischen Text verfälscht hetten.

Es sey aber anderhalb oder ein halbe Stund/ darnach fraget der Prædicant wenig / sonder hält es für ein Gedicht. Dann sich im ganzen Lutherthumb kein Prædicant noch Prædicantisin finden wirdt/ deme/ oder dere dieses leydelich sey / noch nachthullich.

thlich. Wie sollen sie es dann glauben können / weil sie den Glauben nach irem zarten Balg messen / vnd meinen / was sie nicht tragen noch thun können / das sey vn glaublich / vnd sey niemands der solches könne. Daher ich dann nicht wissen kan / sonder billich zweyflen mag / wie glaubwürdig ihnen des Moysis / Helix / vnd Christi vierzig tägige Fasten fürkomme. Dañ da sehen sie / das solches vber ihre Kräfte vnd vermögen ist. Auff wenigist kom ihnen diese Vermutung vnd Argkwon / daß sie bey der Nacht gessen haben / Gott geb wie es mit den Tügen beschaffen sey.

Kein vngereimbres Ding hat diser Prædicant all sein Lebttag nie erhört / als was Reimundus vonn Catharina Senensi schreibt / daß sie von Göttlichen Sache mit solcher Süßigkeit zureden pfleget / daß sie solche Disputationes auff hundert Tag hinaus ohne alle Speiß vñ Trancck / geführt / vnd erlängere hätte / wenn sie vmb der Zuhörer willen nicht Was zu halten / gedrungen worden. Warum aber kombt dieses vnserem Prædicanten so wunder selzam für / als daß er vileicht nie auff die Cantzel gestigen / er habe dann zunor ein guten Lutherischen Catechismus trunck gethon / sich vñnd seinen Geist also zulaben / zuerquickten / vñnd zuerwecken / das mit er desto stärker / munterer vñnd wackerer liegen möchte. Wer aber wil oder soll doch solche Phantasterey / vñnd Phantasten nicht verwerffen / vñnd verfluchen welche meinen / was sie nicht können / das könne niemands?

Es kan sich der Prædicant nicht enthalten / sonder
 muß seine Zenn auch plecken wider das Disciplinieren
 der heiligen Margarethæ des Ungerischen Königs
 Tochter. Ganz häßtig erzürnt er sich / daß der Anchor
 sagt / S. Margaretha habe Ruthen gebraucht / die sie
 mit stechenden Igelshentlen vnd Belglen vberzo-
 gen: Wers doch kein Wunder nicht / spricht der Pre-
 dicant / daß sie durch diese Marter nicht allein
 vmb al ihr Blut / sonder auch vmb das Leben
 kommen were. Diesen Unwillen vnd Haß / wider die
 Igelruthen / hat der Prædicant meines geduckens /
 von vnseren Hunden entlehenet / welchen die Kolben /
 so mit Igelbälgen vberzogen / so lustig vnd lieblich
 fürkommen: das wenn sies nun von ferns ansichtig wer-
 den / ohne gleich die Haut schaudert / darnon fliehen /
 vnd mit ihrem Heulen vnd Bellen zuuerstehen geben /
 wie groß ihr Affect vnd Neigung gegen solchen Igel-
 Kolben seyn / wann sie etwann von den Wesnern getrof-
 fen werden. Ein solcher Schauder vnd grausen hat
 auch vnsern Prædicantischen Melampum vberfallen
 vnd umgeben / der hebt anzubellen / zu fallen / vnd zu
 heulen / so bald er nun vonn ferne in S. Margarethen
 Kämmerlein / die Igelshentlen ersehen hat. Da hat er
 auß blossen anblicken sorg es möchte ein Unglück vnd
 Regenwetter vber seinen Rücken kommen. Darumben
 er seine Zenn blecket / vnd sehen lasset / mit bellen / fallen /
 lallen / vnd Aufstossung giftiger Spottwort. Hör auff
 Molos / hör auff zubellen: Ich absoluiere vnd befreye
 dich vonn so stechenden Igelkolben: zu friden wollen
 wir seyn / wenn du nur bloß mit Ruthen vnd Geißlen /
 oh

ohn all andere Stachel/geschmissen wurddest. Begeren auch nicht (dann solches vmbsonst vnd vergebens) daß du dich selber streichest/ dann hie wurde sich befinden/ was der heilige Hieronymus sagt/ Nemo fortiter cæditur à se ipso. **Niemand** schlegt sich selber hart: sonder seynd zufriden/ daß du von einem anderen/ dem der Schultheiß benelch gibt/ vnnnd wie gebräuchlich / sagt/ I, Verbera, & intra & extra pomerium. Laß die den Mann beuolhen seyn / vnd streich inn dapffer auß vnd ein/ gestrichen werdest.

Das ist dem Prædicanten auch ein frembde Sach/ daß S. Margaretha/ vmb diser Geißlung willen/ etlich mal mit einer Schwester vnd vertrauten Gespil/ an ein heimlichs vnd finstere Orth solle gangen seyn. Dise Finsternussen machen dem Prædicanten/ weiß nicht was für Mucken vnnnd Argwohn / als wenn es ein so grosse Gefahr were/ wenn ein heilige Jungkfraw mit der anderen/ ihren Leib zu geißlen/ sich inn ein finstere Orth verbürgt/ als wenn der Prædicant sich mit seiner Wagd in ein finster Ort macht.

Abermaller der Prædicant/ daß inn S. Margarethen Leben gesagt wirdt: das sie mit ihrem Gebett/ zu zweymalen den Wagen zerbrochen / auff welchem etliche geistliche Fræres vnnnd Kelligiosen heym zu fahren/ von ihr hinwegt geilet/ vnd weil sie nicht gut willig bey ihr bleiben wolten/ also wider ihren Willen bleiben müssen: vnd das den andern Tag eben dise S. Margaretha/ eben disen Wagen/ mit eben diesem frem Gebett widerumb ganz gemacht: Das kan der Prædicant doch gar nicht in seinen Kopf bringen. Dann so

gewiß als Amen weißt er / das weder sein / noch seines Bruders Weibe / dergleichen thun können. S. Scolastica hat vor Zeiten auch vmb gleicher Ursach willen / durch jr Gebett von Gott ein starcks Regenwetter erhalten. Dise Kunst aber ist bey den Predicanten vnd ihren Weibern vnerhöret vnd vmbsonst. Das wil ich wol nicht streitten / daß bemelte ire Weiber / wenns vmb aufhaltens lieber Gest / vnd guten Duct zuthun / auch ihre Kunst / nicht mit Gebet / aber sonst / haben möchten / als nemlich ire Näseln / darinnen die Unholden gut Wetter kochen / oder die Koss lehmen / vnd erkräncken / damit sie nit Ziehē könne / in welchen Wunderzeichen die Heynertreflich erfahren / vnd nit allein S. Margarethen vnd S. Scholastica / sonder allen Heiligen möchten den Trug bieten.

Es würfft vns der Prædicant für / Bernardinus / Hedwigis / vnd Margaretha / haben sich ingeheim gezeiselt / nicht offentlich: Item mit Eysenketten / Ruthen / vnd anderen Instrumenten / nit mit Geiseln / Ergo reimē sich ire Exempla nichts zu vnserem jetzigen Disciplinieren.

Horch lieber Geißbart. Wenn du nicht Lust hast öffentlich Disciplin zumachen / so machs heymlich / damits einweders niemands wisse / oder außgenommen dein Weib allein / damit sie dir in die Kuchten vnd Geißel falle / wenn du ihme vileicht zu vil thun / vnd zu starck anhalten vnd zuschmeissen würdest. Im Fall aber du zur Geißel auch nicht Lust hettest / soll es dir vnsert halben frey vnd beuor stehn / dich mit einer Eysen Ketten /

Ketten / oder wol beknopften Stricken zerschmeiffen: Vnnd da der Euffer so groß / daß dir diß alles nicht klecken solte / machstu die stachelnde Igelbälge darzu brauchen. O Juncker wie muß man dir noch malen / vnnd machen: Sag lieber / ist's Leuchtkauff: Was besinnest dich so lang: Ich finde nichts das dir mangle / als allein daß du ein Lerteygen bist / vnnd kein Hertz hast: vnnd mit ein Wort ein Lügenmaul vnnd loser Schwärzer bist: Gleich als wenn die Frag vnd der Streit da von dem Instrument were / vnnd nicht von der Disciplin / vnnd Castigation / welche ein Castigation vnd Disciplin ist / vnd genennet wirdt / es sey darnach für ein Instrument wie es immer wölle / durch welches der Leib / mit widerholten Schlägen vnd Screychen Castigiert wirdt. So ist alda von den offentlichen Disciplinen die Frag auch nicht / sonder absolute vnd ingemein von den Disciplinen / welche / daß sie öffentlich können vnnd mögen angestellt / vnd gehalten werden / an seinem Orthe erwisen worden / vñ noch weiter soll erwisen werden / wenn vns die Prædicantische Schmach vnd Lasterwort dahin führen werden. Gesezt auch / daß diese Heiligen sich nit disciplinirt hetten (wie wol solches von dem Heiligen Bernardino falsch were) so habens doch andere offentliche Pœnitenz vnnd Bußwerck auff sich genommen vnd verricht.

Auff das / was auß dem Leben des heiligen Norberti Bischoffs zu Magdeburg / fürgebrachte worden / Antwortet der Prædicant: Daß nicht er / sonder seine **D I S C I P L I N** sich
disciplin

discipliniert haben / weil der besessne exorcizirt vnd beschworen wurde. Hab ich dann nicht eben das auß seinem Leben erzehlet: Hab ich dann gesagt / daß er Norbertus selber damaln sich discipliniert habe: Wie wol aber / daß er solches damaln in werendem exorcismo selber gethon habe / nicht gelesen wirdt / weil er nicht anheimbs / sonder vberfeld ware / so muß doch einer wol ein feysts vnd schmozigs Hirn haben / der da meinen wolte / daß der heilige Norbertus dise Castigation nie gebraucht hette / welche bey seinen Jüngern in vbligem brauch gewesen.

Damit der Prædicant ihm liegen nicht Ir werde / leugt er sein ordelich immer fort / vnd sagt / daß dise des heiligen Norberti Jünger darumben verzagt / forchtsam / vnd vnerfahren genennt werden / weil sie solche Castigation der Disciplin auff sich genommen / deren sie nit gewohnt waren.

Du sehest weit weit O Lugner / dann sie allein darumb forchtsam vnd verzagt genennt werden / weil sie von dessen wegen / der mit dem Teufel besessen / forchtsam vnd erschrocken sich etwas entsetzten. Dann sie des bösen Seynds List / vnd Bosheit noch nicht so genugsame Erkennnuß / vnd Erfahrung gehabt / als die nit oft inn solchem Handel geübt noch gebraucht waren worden. Die Leibscasteyung aber / vnd Disciplin machen / ist kein Zeichen / daß einer forchtsam vnd vnerfahren sey. Dann wer ihme fürcht / der mag ein Banger anlegen / oder dapper fliehen / welches dise nicht gethon: wenn sie aber des Disciplinierens vnerfahren gewesen /
wie

wie haben sie sich dann disciplinirt: Wie schöne Prædicantische Syllogismos geb es da ab: Wer seinen Leib casteyt/mit Ruthen/ Geißlen/vnnd Ketten vnder die Sporen nimbt/der muß wol ein verzagte Plunz vnd Letzeygen seyn: Die Predicanten aber fliehen solche Castigation/wieder Teufel das Creutz. Ergo müssen die Predicanten mannlische/ Ehime/ ritterliche vnnd beherzte Kämpffer vnd Helden seyn.

Nachdem nun der Prædicant die Wahrheit der History in Zweyfel gezogen/ oder vil mehr ganz vnd gar verlaugnet/ setzt er noch hinzu vnnd spricht/ dem sey aber wie im wölle/wenn ihrer noch so vil/vnnd aber souil/vnnd aber so vil weren/die sich selbst gegeistet haben sollen/so ist noch die Frag/ob sie recht daran gethon/das sie sich selber mit geißlen geschlagen/vnd ob solches ein besonderer Gots resdienst gewesen sey: Da ligt vnser fertige Antwort von/ Ja/ Ja/ auff dem Tisch. Dann da haben wir die Zeugnuß Christi/das die bösen Geister durch harte vnd strenge Buswerck/ nit allein aufgetrieben werde/sonder das auch ein solche Art der Teufel sey/welche nie kan noch mag aufgetrieben werden/ auß den Cörpern der Besessnen/es sey dann das solche Teufel genöttigt/vnd gezwungen werden durch das Gebete vnnd Fasten. Wird nur dise Art der bösen Geister/ allein durch dise Buswerck aufgetrieben/warumb nicht auch durch vnser disciplinieren/weil dises Werck den Leib also bitter/sauer/hart/vnd schwer ankombt/das vmb diser einigen Vrsach willen/der blosser Nam dem Predicanten verdriesslich/vnnd vnleydelich zu hören ist. Wann dann

Gg

difer

dieser Prædicant vber dise Mönch ein Lehrmeyster vnd
Zuchtvatter gewesen were / was für einen Rath hec er
ihnen gegeben? Disen / mein ich / vnnnd kein andern.
Liebe Brüder / Liebe Mönch / hütet euch vnd stet
ab von allem geiseln vnd disciplinieren / von ali-
lem Fasten / vnd anderer Casteyung vnnnd Ab-
merglung des Leibs: weit weck mit disen dinge-
gen: Solget mir / werfft die Kutten vonn euch /
ein jeder nemb ein Weib / die wart auff seines
Leib: So kan man Kinder ziehen / da muß der
Teufel fliehen. Proba & experies, sagt der Zegeiner
Segen.

Multitudo errantium (sagt der Prædicant) non
parit errori patrocinium. Ein Irthumb wird da-
mit nicht entschuldiget / wann viel angezogen
werden könden / die gleicher Meynung gewesen
seyn. Das haben wir gewist / eh diesem Cauzen der
Gauchbare gewachsen. Was aber wilt du htemit assu-
mieren / subsumieren / oder zuuerstehn geben? Welche
ire Leiber discipliniert / die haben allzumal ge-
irrt. Dise Assumption / vnnnd Einwendung / negieren
vnd widersprechen wir durch die Banck: vnd wenn du /
solche zubeweysen / dich so Mannlich erzelgen wirfft / als
Mannlich sich Lacher im Weiber nemmen erzelgt hat /
da er sein Catharinam Borriam / oder Pornam genom-
men hat / so wöllen wir dich für ein Biderman halten /
wenn du noch souil gelogen hättest / als wir bishero er-
zehlt haben.

Wider

Wider das / so wir von Henrico Sufone gesetzt /
gront vnser Procell I. Diser Suso wölle sich vns
der den Legenden der Heiligen nicht finden. Er
find sich aber in seinen Operibus, vnd Büchern / so von
ime Sufone aufgangen / vnd vorhanden ligen. Hastu
nun solche nie gesehen / das magstu deinen nöctigen Ge-
schäften zuschreiben / die dir souil Lufftes nicht lassen /
bey solchen Anhoribus / vnd Gotseligen Männern
einzufehren / vil weniger mit ihnen zu wohnen / zules-
ben / zu conuertieren / vnd zubeharren.

II. Zum andern grungt vnd gront er: Es gesche-
he kein Anzeig / wie / wo / wann er gelebt / vnd woz
Ordens er geweest sey. Kein Prädicant ist er gewes-
sen / darauß dürffen wir schweren: Aber das er Prediger
Ordens gewesen / das ist gewiß. Das aber kein Anzeig
geschehen sey / wie er gelebt habe / ist gröblich gelogen.
Dann alles was ich auß seinem Leben außgeschrieben /
vnd was der Prädicant selber summariter / zugleich ab-
ber auch nequiter vñ betrieglich / mit ein Wort / auß gut
Prädicantisch erzehlt / das representiert / vnd stelt vns
nichts anders für die Augen / als die Gewonheit / Weiß /
vnd Arth welche Suso in seinem Leben vnd Wand-
del gebraucht hat. Sein Alter betreffend / ist er bey
nahem zweyhundert Jar / das ist / vmb zwo Welten äl-
ter als das Lutherisch Euangeli. Was begerest du
weitters?

Du fragst: Wann er das mit so vil Neglin
gespickete Creutz vnablässig Tag vnd Nacht auff
dem Rücken zwischen den Schulterblättern
getras

Gg ij

getras

getragen/wie hat er sich denn vnder dessen täglich zweymal damit geißeln können? Antwort. Gar leichtlich ist zu verstehen/wie solches habe seyn können: dann weil er die Disciplin machte/hat er das Creutz vom Leib auffgelöset/vnnd mit demselbigen seine Glieder/ob sie gleichwol vorhin genugsam gemartert/vnd abgemergelt/dannoch hergenommen/vnd geschlagen. Ergo, sprichstu/so hat ers nicht vnablässig/vnnd immerzu getragen? Vnablässig/vnablässig/sag ich/hat ers getragen. Dann eben zu der Zeit/da ers vom Leib abgelöset/damit er den Leib mit schliege/hat ers freylich getragen/es sey dann nicht möglich/Ja heffriger hat ers getragen/vnd empfunden/als da es auff seinem Leib hafftend gehangen. Dann es ohne Zweifel einen grösseren vnd scherpferen Schmerzen erweckt vnd verursacht. Ich habe dir Klosspeern oben gesagt: das man den nicht könne/nach solle Lugen straffen/welcher sagte/das du immerzu oder vnablässig eine Predicantische Schlappen/vnd Saltenrock antragest/ob du schon zu Nachts/beyde ablegst/vnnd an stat der Schlappen eine Nachthauben/an stat des Rocks aber/nichts an habest. Ist nun dises mit dir war/in einer so langen vnderloffen weil/so bitten wir dich gar schon du wöllest das Susonisch vnablässig/vmb der kurzen weil willen da er das mit Negelgespickete Creutz nicht zwischen den Schulterblättern treget/sonder ablöset/vnd seinen Leib darmit ganz bitterlich schlägt/für vnablässig passiren/erkennen/vnnd bleiben lassen. Du vnablässiger Kütz/wer hets glauben können/das die Zeit so thewer

bey

bey dir solte gerait vnd gerechnet werden: Trage du ein solches Creutz zwischen deinen Schulterblättern/ wie es Suso getragen hat/ so wollen wir dich loben/ vnnnd sagen/ du habest vnabläßig ein solches Creutz getragen/ ob du schon dasselbig allein beym Tage tragen würdest/ vnd nicht bey Nacht.

Aber sagstu. Es sey ein grosser Vnderschied vnd Vngleichheit zwischen dem Creutz vnd der Geißel: Vnnnd sey nie erhört worden/ daß sich einer mit dem Creutz gegeißelt habe. Da geben wir aber mal dir die freye Wahl/ das du/ wenn dir das Susonische Creutz nicht gefelt/ mögest nach der Geißel greiffen/ vnnnd deine vngelachsne vnnnd ungezämbte Lenden wacker vnd dapfer abhohlen. Wenn du das thun wirst/ wollen wir vber diemassen wol zu freiden seyn/ vnd mit freuden Alleluia singen. So vil wollen wir von dir nie begeren/ noch dich so hart anspannen vnd treiben/ daß du ein Susonisch Creutz tragest. Die Disciplin (wie offtmus man das sagen?) beschleust vnnnd begreiffet kein gewisse Form/ dises oder jenes Instruments. Es mortificiere/ schlage/ vnd casteye sich einer mit einem Stecken/ Brügel/ Kolben/ Creutz/ Ruten/ Riemen/ Stricken/ Geißlen/ Peitschen/ oder durch andere dergleichen Instrument/ so ist es/ vnnnd heisse es mit einem Wort ein Disciplin/ vnd nichts anders.

Vnserm Geißbock wil auch nicht gefallen/ was von einer heiligen Jungkfrauen/ mit Namen Anna/ in der History Susonis erzehlet wirdt: vnd hat dem Argkwohn von ihr/ sie werde das gethon haben/ was die Predicanten zuehnpflegen/ vnd nicht anderst thun können.

So doch alles was daselbst erzehlet wirdt / nicht durch
 leibliche / sonder allein durch lauter geistliche Præsenz
 vnd Gegenwertigkeit geschehen ist. Dannoch so steiget
 diesem Prædicanten ein Gedanc / vnd Argwohn vber
 sich / als wenn Suso mitten in seiner so strengen Busz /
 vnd so bitteren Leibscasteyung vnd Schmerzen / mit
 dem Luther eine Borham gesucht hette. O Psuydis
 cantes / wie gar künde ihr eweren Geist nicht bergen /
 mit dem ihr hitzig vnd enzünd seyt. Wer ist dann die
 ser Geist: Siehe / dessen Leibhafftege Bildenuß / wie
 sie auß den Luther heraus / vnd vor inbrünstiger An
 dacht schnaufet. Kein Stand ist so Elend / wenn
 jemand gebotten wurde / daß er seinen Harm / o
 S Mist haltē müste / er wurde lieber den Stand
 erwehlen / den solch vnmüglich Ding annemen.
 Vnd dieweil niemand zu solchem Gebott verbü
 den ist / achtet niemand / wie gut vnd köstlich es
 ist Harm vnd Mist von sich lassen / vnd siehet die
 weil an vnd klagt das Elend in seinem Stand /
 dz nit das zehende theil so groß vnd vil ist / als die
 ser Jamer were. Ebc also geht es hie auch zu mit
 diesem brenne. Denn die jenigen so Ehelich sind /
 die sind nun bloß / könnē löschē / wz sie brennet /
 vñ achten des Jammers nit mehr / gleich wie ein
 Weib nach d Geburt gar vil anders denckt / den
 für vñ in der Geburt vnd sehen nun nit mehr an /
 dann jrs Stands mühe vnd vnlust. Vor Scham
 kan ich / solche schamlose Vnflatterey zu erzehlen / mich
 weiter nicht einlassen: wem solle dann new vnd selzam
 seyn /

Tom. 1.
 Witt. Ger.
 In Auß
 legung 7.
 cap. 1. Cor.
 fol. ro. b. 9.
 2. part. 2.

seynd / daß diese Raugen der Disciplin so abhold / vñnd
alles das / was die heilige Leuch inn so strenger Buß /
vñnd Casteyung ihres Leibs auff sich genommen vñnd
aufgestanden / für lauter Narrenwerck vñnd Sabeln hal-
ten / welche an Leib vñnd Seel / an irer ganzen Substantz
vñnd Wesen nach nichts anders seynd / als mit einem
Wort Fleischengel / die eingefleischet / durch fleisch / vñnd
vberfleischet seynd.

Weitter sage er: wann die Ding war seynd /
welche von Susone vñnd Dominico Loricato / ge-
sagt werden / so sind sie beide irer eignen Leibs
grewliche Hentler gewesen / vñnd wol werth / dz
sie vñnd die Jesuiterische Heiligen gerechnet / auch
irer Himmels / mit nñr de congruo, sondern de condi-
gno, gewirdiget werden. Immer danck / immer danck
ditem Prædicanten / vor allen Dingen / dz er diese so hohe
Männer / den Jesuiterischen H. zurechnet: dz ers aber
nicht vñnder die Prædicantischen H. gezehlet / thut er
gantz weißlich vñnd wol / weil man von keinem Prædi-
cantischen Heiligen weißt. Wir bekennen auch gantz
willig vñnd gern / daß dieses Schmachwort vom Hentler
ein besondrs gebührender Ehrentitel für die Prædicanten
sey / vñnd diesen Galgenmeyern nicht vbel anstehe / wel-
che auch nicht allein de congruo sondern de condigno,
des Lutherischen / vñnd Ubiquitischen Brogen / Wan-
gen vñnd Hundshimmels aller dings wol würdig vñnd
wert seyñ. Sünd vñnd Schad wer es gewesen / wenn diser
Prædicant seiner nãrriſchen Bacchanterey / vñnd
Bacchantischen Narrathey nit zur lege ein Krãnzlein
anffsetzet.

anffsetzet.

auffsetzet. Da sihe Wunder. Es schreiben die Jesuiten/
 diser Suso habe wunderliche/entseztliche/vnnd mensch-
 licher Schwachheit vnmbgliche Ding / bemele Leibes-
 casteyung betreffend gethon. Vnd vber das schreiben
 sie auch/das er selbst ein Geistlichen Tochter/solches
 ihme nach zuthun widerzihen haben soll: Dann nit ein
 jede Buß für alle vnnd jede Acksentaugt. Außwel-
 chem der Prædicant ein solche Consequenz vnd Schluß
 macht. Derhalben wir solche Thorheit Suso
 nis billich vnderlassen/vnd verwerffen. So hör
 ich wol/man soll flugs alles außmusteren vnd verwerf-
 fen/was eintweders vnseren/ oder den Prædicantische
 Kräfften zumeister/vnd zuschwer ist: Da wurde fürs
 war des Moses/ Helix / vnd Christi vierzigtagige Fas-
 sten/vbel sicher seyn/vnd dran müssen: dann sie ja vber
 vnser Kräfften/vnd alles Vermögen ist. Solle aber
 vnser Tüddoctor nicht wissen/ das vnns vil Sachen
 fürgehalten werden/ nicht das wirs nachthun sollen /
 sonder das wir vns darob verwunderen: nit das wirs
 erreichen mögen/sonder dardurch erzünd werden/aufs
 wenigst vnserem guten Vermögen nach auch etwas derv-
 gleichen zuleisten/vnd nach zuthun/wie wenig es immer
 seyn mag/damit man vnns nicht sagen mög / was stehe
 ihr hie den ganzen Tag müßig: Wer ist aber auch so
 Dirnschlechtig vnd erschöpffe / welcher/wenn man vns
 dahin weist/das wir sollen ein discretion/Was/vnnd
 Bescheidenheit brauchen/solches dahin verdienen vnnd
 verstehn wolte/ es were eben so vil gesagt / das mans
 gang vnd gar stehn lassen/vnd niches thun solle/sonder
 alles für Narrenwerck halten vnd verwerffen: Wo hat
 Suso

Suso gesagt/das solches/was in täglicher vnd gewonlicher Übung gethon vnd geleist/ Narratey/ Phantassterey/vnnd Fabelwerck/vnd des wegen zustrichen vnnd zuuermeiden sey: Mit nichten nit. Darumb dises kein Susonische/sonder ein Prædicantische conclusion ist.

Wenns aber je Suso/disem Ploderman vnd Weisberhelden zur rätisch vnd zu reß gemacht/also daß er sein Exempel mit Augen nicht ansehen mag/so mögen wirs gar wol leyden daß er jme in diser Leibscastigation andere mildere/vnd gnedigere Duces vnnd Wegweiser ersiese/vnd in ihre Fußstapffen trette. Dann neben anderen Ursachen/warumben Gott in seiner Kirchen/mancherley Heiligen/so mit mancherley vnderchiedlichen Tugenden/als wie die Sternen am Himmel/leuchteten/sürsehen/vnd haben wollen/ist auch das eine/damit ein jeder Christenmensch solche Exempel zu finden het/welche seinem Vermögen vnd Kräfften gemess weren/die er dann zu erreichen/vnd solcher Nachfolg ein lebendigs Muster für die Augen zulegen/alle seine Mühe/Gleiß/vnd Stärcke/anwenden möchte.

Neben disem/hab ich auch vnser Gottseligen Väter/als B. P. Ignatij, B. P. Xauerij, vnd Francisci Borgiæ; Item/ des Seeligen P. Philippi Nerei Exempla angezogen: Alda der Predicant vberaus schändlich leugte. Das die Jesuiter schreiben vnnd fürgeben/daß bey ihren Patribus die Gewonheit welche Philippus Nereus erdacht/behare/dz sie sich am Montag/Mitwoch/vnd Freytag/zugeislen pflegen. So doch der Author/welcher das Leben Philippi Nerei beschriben/vnd wir auß eben disem Authore/mit außdrucklichen

erucklichen Worten / den Patribus oder Priestern der
 Congregation des Oratorij / vnd mit den Jesuitern / sol-
 ches haben zugeschriben: wie solches ein jeder / der nicht un-
 ken ist / noch Unsinnig / bald sehen vnd verstehen wirdt /
 wenn er dz / was wir hienon geschriben / lesen will. Ob es
 aber diese Gewonheit / bey diesen Priestern beharre / (an dem
 vnser Predicant zweyfelt) das Kan vnd mag er wol innewen-
 den / wenn er einweder gen Rom / oder an andere
 Ort ziehen wil / da diese Patres sich wonhafft befinden.
 Was muß einer für ein falsch vnd vnredlichs Herz vnd
 Gemüth haben / welcher so wisseliche sachen einweder
 langnen / oder durch allerley gesuchten Schein / vnd auß-
 reden zu schwächen / vnd zu beschmitzen / weder Scham
 noch Schenck trägt?

Es sagt der Predigt Knobel: daß keiner darumb
 für ein Ketzer zu halten / wann er schon dz mit glan-
 be / woz von der Jesuitern Beislungen geschriben
 sey. Ich sage Ja / dz einer deshalb allein vn præcise mit
 zum Ketzer werde. Dannoch aber schliessen wir daher /
 als auß einem hellen vnd gnugsamen Warzeichen / daß
 ein solcher Widersprecher vn Verlangner / in der Ketzer
 zunfft solle gezeilt vnd gestelt werden. Dann das ist der
 Ketzer quarto quasi modo, eigenthumbliche Art vn Ei-
 genschafft / der H. Leben vnd beschribne Thaten zu be-
 schnarcken / zu beropffen / zu bezopffen / zu zerlechten / zu
 uerwerffen. Wie der halben der / so da lacht / nit darumb
 ein Mensch ist / daß er lachet: Dann des Menschen Esi-
 seng vnd Wesen nit vom Lachen herkombr / noch dar-
 innen stehet / nichts desto weniger aber verrath er sich selb-
 ber

ber mit dem lachen/dz er ein Mensch ist: vñ daher schließ
sen wir/als auß einem vnfehlbaren Warzeichen/das er ein
Mensch ist. Also vñ ebnermassen sagen wir/das durch
die schimpfliche Verachtung/vñ Verlaugnung solcher
Historien vñ Geschichten der H. nit stracks/formaliter,
vñ Weselich einer ein Ketzer sey:sonder nur durch halbs
stärige Verlaugnung der Glaubens Artikel: Nichts
destoweniger aber/könnē wir auß einer solche Verlaug
nung klärlich abnehmen vñ schließen/das eine recht Ke
zerische Natur vñnd Art/vñder einem solchen Luder/
oder Loden verborgen lige.

Da Predigkant gibst vns volle Macht vñ Gewalt/
das wir vns selber geisten/so lang vñnd so hart
wir smier wollen/vñ wenn wirs selber nit wol
könden/sollen wir den Hencker zu gehilff nemen.
Des Henckers hilff lassen wir billich de Pradicantischen
Galgenmeyeren/vñ Galgenvögeln/die inen von rechts
wegen bevorstehet. Dann es sich nit gezimmen wil/das
der Hencker auß eines vnschuldigen Jesuiters Rucken
seine Mühe anspanne:sonder solle alle seine kräfte vñ
sterck für das Pradicantische Ruckenleder sparen/damit
er dasselbig zugerben/zu conscribillieren/vñ zupusinie
ren/jederzelt/ fertig/mechtig/vñ staffiert sey. Sonsten
haben wir vns gegen dem Pradicanten/des gegebenē Pri
uilegij vñd ertheilten Freyheit halber zu bedancken. Dañ
zubesorgen/dz nit etwann die Jesuiter forthin keine Di
sciplin mehr machen möchten/wenn nicht diser Pradi
cant ihnen Erlaubnus gebe/vñnd den Brannen aller
Heilbrennerischen Genaden vñnd Freyheit eröffnes
here.